

mehr privaten Charakters. Am bezeichnendsten ist der Bestand aus dem 5. Buch, das im wesentlichen Mandate des Kaisers an Beamte in Sizilien und Reichsitalien enthält. Dieses Material konnte nur ausnahmsweise einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden, so daß es nicht verwundert, wenn die ungeordneten Sammlungen nur ganz wenige dieser Mandate enthalten, und zwar gerade solche von überörtlicher Bedeutung. Aus dem 6. Buch haben die ungeordneten Sammlungen ebenfalls nur wenige Stücke, und zwar fast nur Konrad IV.-Formulare; ein Befund, auf den wir noch zu sprechen kommen.

Es soll nun nicht behauptet werden, daß alle Petrus de Vinea-Briefe in den ungeordneten Sammlungen auf Empfänger-Überlieferung zurückgehen. Sicher haben manche von ihnen zum Teil aus anderen Briefsammlungen geschöpft und damit auch Petrus de Vinea-Briefe übernommen, die aus dem Umkreis des betreffenden Sammlers allein nicht erklärbar sind. Ich halte es aber für unwahrscheinlich, daß ungeordnete Sammlungen unmittelbar aus dem Material der staufischen Kanzlei hergestellt worden sind.

Unter den ungeordneten Sammlungen finden sich nun Hss., die innerhalb von ursprünglichen Thomas von Capua-Beständen auch Briefe des Petrus de Vinea enthalten. Der berühmte Diktator der römischen Kurie unter Honorius III. und Gregor IX., der im August 1239 gestorbene Kardinal Thomas von Capua, hat freilich seine Diktate nicht selbst in einer Sammlung vereinigt. Eine erste Zusammenstellung seiner Briefe ist nach den Forschungen von Emmy Heller, die eine Edition vorbereitet, um 1257 von dem Vizekanzler Jordanus von Terracina veranlaßt worden; die endgültige Redaktion, die 627 Briefe in zehn Büchern nach sachlichen Gesichtspunkten ordnet, dürfte um 1268/69 entstanden sein⁷⁵⁾. Die 10-Buch-Redaktion ist heute noch in über 60 Hss. überliefert. Daneben aber haben wir noch, genau so wie beim Petrus de Vinea, eine Reihe von ungeordneten Sammlungen, deren Briefe in den Lesarten vielfach abweichen und durch Adressenreste und Eigennamen, die in der 10-Buch-Redaktion fehlen, auf Beziehungen zu den Originalbriefen oder den ursprünglichen Scheden des Thomas-Materials deuten. Da diese Hss. fast alle auch ursprüngliches Petrus de Vinea-Material enthalten, erhebt sich die Frage, ob hier älteste kuriale Petrus de Vinea-Sammlungen vorliegen, die am Ende des 13. Jahrhunderts den päpst-

⁷⁵⁾ E. Heller, Die Ars dictandi des Thomas von Capua, Heidelberger SB. 1928/29, Abh. 4, S. 7 f. und Der kuriale Geschäftsgang in den Briefen des Thomas v. Capua, AUF. 13 (1935) 254 f. Ich möchte Frau Dr. Heller auch an dieser Stelle für eine Reihe freundlicher Auskünfte danken.